32. Jahrgang. Dienstag, 10 September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17878. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Zur Zuckersteuerfrage.

Die aufregenden Vorgänge auf dem Magdeburger Zuckermarkte, welche den Ruin der beider „Hochpreisvereinigung“ betheiligten Häuser nach sich gezogen haben, lassen begreiflicher Weise die Frage der völligen Beseitigung der Zuckerexportprämien wieder in den Vordergrund treten. Bekanntlich ist durch das letzte Zuckersteuergesetz die Rübenzuckersteuer und damit zugleich die Zuckerexportprämie, welche auf der Veranlagung dieser Steuer beruht, erheblich herabgesetzt worden, während gleichzeitig eine Zuckerconsumsteuer eingeführt wurde. Damit ist ein Uebergangsstadium eingeleitet worden, welches etwas früher oder später mit der völligen Beseitigung der Rübensteuer und der alleinigen Besteuerung des im Inlande verbrauchten Zuckers durch eine Consumsteuer abschließen muß. Die Frage war bisher nur die, ob Deutschland für sich allein die Rübensteuer und damit die Exportprämien für Zucker abschaffen könne oder ob es diesen entscheidenden Schritt von der Abschaffung der Exportprämien auch in den übrigen Zucker producirenden Staaten abhängig machen solle.

Bekanntlich hat England vor zwei Jahren die Initiative in dieser letzteren Richtung ergriffen, indem es die interessirten Staaten zu einer Verständigung über die allseitige Beseitigung der Exportprämien aufforderte. Das Ergebniß der Verhandlungen der Londoner Zuckerconferenz ist zur Genüge bekannt. Die Theilnehmer der Londoner Convention verpflichteten sich, zu einem bestimmten Zeitpunkt die Exportprämien fallen zu lassen und den Zucker lediglich einer nur den inneren Verbrauch treffenden Fabrikatsteuer zu unterwerfen. Um in dieser Hinsicht sicher zu gehen, trat im Laufe des Frühjahrs eine Commission zusammen, welcher die Aufgabe oblag, die in den einzelnen Conventionsstaaten beabsichtigte endgiltige Regelung der Zuckersteuer einer Prüfung darauf hin zu unterwerfen, ob die beabsichtigten Maßregeln den Bestimmungen der Londoner Convention entsprechen. Die Commission hat sich, wie bekannt, dieser Aufgabe unterzogen. Inzwischen hat die englische Regierung dem Parlament die Convention zur Genehmigung vorgelegt. Leider aber war dieser Schritt nicht von dem erwarteten Erfolge. Der Widerstand der englischen Industrien, welche auf den Bezug des billigen, durch die von den producirenden Staaten den Producenten gewährten Ausfuhrprämien begünstigten Zuckers angewiesen sind, setzen alle Hebel in Bewegung, die Convention zu Falle zu bringen. Das Ergebniß war, daß die englische Regierung in eine Vertagung der Beschlußfassung über die Londoner Convention bis zur nächsten Session einwilligte. Damit schien das Zustandekommen der Convention überhaupt in Frage gestellt.

Um so überraschender ist die (von uns bereits gebrachte) Meldung, daß der im Reichsschatzamt ausgearbeitete und vom Bundesrath vorläufig genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Beseitigung der Rübensteuer und die Erhöhung der Consumsteuer, die das Zustandekommen der Londoner Convention voraussetzte und zur Durchführung derselben, so weit Deutschland in Betracht kommt, dienen sollte, in der bevorstehenden Session an den Reichstag gebracht werde. Ist das richtig, so wird man annehmen müssen, daß die Regierung auch jetzt noch an der Hoffnung festhält, daß die Londoner Zuckerconvention in naher Zeit die Zustimmung des englischen Parlaments erhalten werde. Die Zustimmung des Reichstags zu dem in Rede stehenden Gesetzentwurf würde alsdann nur in dieser Voraussetzung nachgesucht werden. Indessen erinnert man sich, daß zu der Zeit, als in England die Beschlußfassung über die Londoner Convention vorgelegt wurde, hier die Nachricht verbreitet wurde, die Reichsregierung ziehe in Erwägung, ob es angezeigt sei, auch ohne Mitwirkung Englands und ohne vertragsmäßige Beseitigung der Zuckerexportprämien in den concurrirenden Staaten die Rübensteuer ganz aufzuheben und den im Inlande zum Verbrauch gelangenden Zucker lediglich der Consumsteuer zu unterwerfen, von der der exportirte Zucker selbstverständlich frei bleiben würde. Ueberraschend wäre wenigstens vom rein steuerpolitischen Standpunkt eine Entschließung in dieser Richtung durchaus nicht. Man weiß, daß die Regierung zu der Herabsetzung der Rübensteuer durch die Erfahrung gezwungen worden ist, daß in Folge der hochentwickelten Technik bei der Fabrikation die Einnahme aus der Rübensteuer in immer steigendem Umfange durch die Exportvergütung verschlungen wurde, so daß die Einnahmen aus der Rübensteuer von circa 56 Millionen auf 10—15 Mill. Mk. herabsanken. Die Rübensteuer und damit die Höhe der Exportprämien ist durch das neue Gesetz sowohl durch die Herabsetzung der Steuer als durch Zugrundelegung eines höheren Ausbeuteverhältnisses bei der Bemessung der Rübensteuer wesentlich ermäßigt worden. Gleichwohl wird auch unter der Herrschaft des neuen Gesetzes fast die gesammte Steuereinnahme (5/6) der Reichskasse durch die für den exportirten Zucker zu zahlende Vergütung (Exportprämie) wieder entzogen, indem die Producenten die relative Ermäßigung der Exportprämien durch Steigerung des Exports wieder einzubringen bemüht sind.

Bei dieser Sachlage mehren sich die Stimmen derjenigen, welche die völlige Aufhebung der Rübensteuer und damit den gänzlichen Wegfall der Ausfuhrprämien befürworten. Damit würde der künstliche Anreiz zur Steigerung der Ausfuhr verschwinden und zugleich den Preistreibereien der Speculanten ein Ende gemacht.

Deutschland.

Ueber die Rede des Großherzogs von Baden an die Kriegervereinsmitglieder in Ueberlingen wird noch fortwährend in den Zeitungen gesprochen. Namentlich sind es die Blätter der Cartellparteien, welche diese Rede auszunutzen versuchen für ihre Parteizwecke. Obwohl der Großherzog von Baden ausdrücklich sich dagegen verwahrte, daß er von bestimmten „Richtungen und Parteien“ spreche, geht jetzt doch durch eine Reihe von Cartellblättern eine Auslegung der Rede, welche dem Wortlaut derselben widerspricht. Auffälligerweise findet dieser Zeitungsartikel auch Aufnahme unter den Zeitungsstimmen des officiellen „Reichs- und Staatsanzeigers“. Wir nehmen deshalb davon Notiz. In diesem, wie es scheint, aus irgend einem Waschzettel herrührenden Artikel, da er gleichlautend in den verschiedensten Zeitungen auftritt, heißt es: „Auf socialdemokratischer Seite wird die Feststellung, daß die Worte ihr vor allem gelten, kaum einen Widerspruch hervorrufen. Die durch die Beendigung des Culturkampfes örtlich vielfach geänderten politischen Verhältnisse vermögen die Thatsache nicht zu verschleiern, daß der Ultramontanismus allzeit geschäftig geblieben ist, dem deutschen Reiche innerhalb und außerhalb der Grenzen Schwierigkeiten zu bereiten. Ist es doch gewiß, daß das neuerliche Aufwerfen der sogenannten römischen Frage sich in weit stärkerem Grade gegen eine Stütze Deutschlands richtet, als sie die Beseitigung eines neunzehnjährigen von der Kirche als wohlthätig empfundenen Zustandes bezweckte. Und was das Centrum aus unserer geistigen Einheit, diesem unentbehrlichen Elemente deutschen Lebens, zu machen sich vorgesetzt hat, das lehrt anschaulich der „Kampf gegen die Schule“, wie er neuerdings wieder angekündigt wird. Was endlich die fortschrittlich-demokratische Richtung anlangt, so sollen deren Anhänger wenigstens daran erinnert sein, daß nicht nur derjenige das Vaterland schädigt, der mit bewußter Absicht gegen die deutschen Interessen streitet, sondern auch jener, der um untergeordneter politischer Zwecke willen eine ihm selbst fremde Partei unterstützt, die das Verderben des Reiches zum Endziele nimmt.“

Die letztere über die „fortschrittlich-demokratische“ Richtung gemachte Bemerkung ist dunkel und unverständlich. Auch dieser Vorgang beweist abermals, wie geschäftig die Cartellpresse ist, alles, was nur irgend dazu geeignet erscheint, gegen die politischen Gegner auszubeuten. „Hätte nicht — sagt ganz richtig die „Neue Stett. Ztg.“ — ein Theil der Cartellpresse diese Rede als eine „hochpolitische“ Kundgebung bezeichnet und gegen die Opposition ausgebeutet, schwerlich würde man, wie dies in einzelnen Blättern geschehen ist, jene Auslassungen des volksthümlichen Fürsten zum Gegenstand einer eingehenden Beurtheilung gemacht haben, welche nicht auf allen Seiten zu Gunsten des Redners ausgefallen ist. Er selbst verwahrte sich in der erwähnten Ansprache, die ein mehr vertraulich freundschaftliches, ja väterliches Gepräge trug, gegen das Mißverständniß, als habe er bestimmte Parteien, bestimmte Richtungen im Auge, vor welchen er warnen wolle. Er sprach zu seinen Hörern wie zu Freunden, wo das Wort von Herzen zu Herzen geht und nicht auf die Goldwage gelegt wird. Er trug vor, was sein Inneres bewegt und erhob nichts weniger als den Anspruch, große politische Probleme zu erörtern oder über vergangene Wahlen ein Verdict zu fällen, geschweige denn kommende Wahlen zu beeinflussen. Die Worte des Großherzogs sind so allgemein gehalten, daß sie von jedermann unterschrieben werden könnten. Nur freilich haben solche Allgemeinheiten das Schicksal, nach keiner Seite zu befriedigen. Denn worauf sich alle Welt berufen kann, das ist keine Offenbarung, welche für den Augenblick von praktischer Bedeutung ist.“

Immer wieder die alten Unwahrheiten.

Das conservative „Deutsche Tagebl.“ erklärt in seiner neuesten Nummer in Anknüpfung an die vorgestrige Mittheilung der „Staaten-Corresp.“, daß der Reichskanzler dem Kaiser Friedrich die Zusage gemacht habe, sein Amt auch während seiner Regierung fortzuführen, daß das richtig sein möge; — „aber“, und nun heißt es wörtlich im „Deutschen Tagebl.“: „der Versuch, den Fürsten Bismarck aus seiner leitenden Stelle zu verdrängen, ist während der 99 Tage des trüben Jahres 1888 von freisinniger Seite leider nur allzu offenkundig unternommen worden.“

Diese Mittheilung des „Deutsch. Tagebl.“, so zuversichtlich und sicher sie auch auftritt, ist nichts als eine thatsächliche Unwahrheit. Unmittelbar nach dem Regierungsantritt Friedrich III. haben hervorragende freisinnige Abgeordnete in öffentlichen Versammlungen ausdrücklich constatirt, daß sie nicht erwarteten, daß Kaiser Friedrich ein anderes Ministerium berufen würde. Sie haben ausdrücklich hervorgehoben, daß Kaiser Friedrich III. das auch dann nicht könne, wenn er die Absicht dazu hätte, so lange die Majorität der Volksvertretung mit der jetzigen Regierung einverstanden sei. Die Freisinnigen haben immer ehrlich die Consequenzen des constitutionellen Staatssystems gezogen. Der Reichskanzler hat wiederholt im Reichstage hervorgehoben, daß selbst er, der unter allen Staatsmännern, die Preußen gehabt, die meiste Macht besitzt, auf die Dauer nicht ohne die Zustimmung der Majorität der Volksvertretung regieren könne. Ebenso wissen die Freisinnigen sehr gut, daß, so lange die jetzige Majorität im Reichstage und Abgeordnetenhause ist, an eine Aenderung des Regierungssystems garnicht zu denken ist. Das haben sie auch gewußt und ausgesprochen, als Kaiser Friedrich III. an der Regierung war.

Ueber diesen Punkt sagte der Abg. Munckel ganz in Uebereinstimmung mit den früheren Reden freisinniger Abgeordneter in der liberalen Versammlung in Nordhausen in diesen Tagen ganz zutreffend:

„Woher kommt unsere Verehrung für den Kaiser Friedrich? Er war derjenige, der die freisinnige Partei aus dem Banne, welchem sie in alle Ewigkeit überliefert bleiben sollte, erlöste, indem er uns als gleichwerthig mit den anderen Parteien behandelte. Niemals haben wir behauptet, daß er zu unserer Partei gehörte; damit würden wir ihn erniedrigt haben. Wir wußten aber, daß er eigene Ideen hatte, wir wußten, daß er uns dieselbe wahre Vaterlandsliebe zutraute, wie den Angehörigen anderer Parteien. Das war es, was er früher zu erkennen gegeben hatte und beim Antritt seiner Regierung von neuem zu erkennen gab durch die Worte der Proclamation vom 12. März v. J.: „Ein jeglicher unter meinen Unterthanen steht meinem Herzen gleich nahe: haben doch alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.“

Berlin, 8. September. Wie aus der Umgebung des Kaisers verlautet, erregt die Concurrenz um das **National-Denkmal** für Kaiser Wilhelm I. das allerlebhafteste Interesse des Monarchen und es wird voraussichtlich nach seiner Rückkehr von den Manövern mit zu seinen ersten Handlungen eine genaue Besichtigung der bis dahin auf- und ausgestellten Pläne und Entwürfe gehören. — Auch in der Bevölkerung von Berlin giebt sich reger Antheil an dem Wettbewerb weit über die künstlerischen Kreise hinaus kund und man darf einen zahlreichen Besuch der Ausstellung der Entwürfe und lebhafte Erörterungen über das beste Werk erwarten. Jedenfalls wird die Concurrenz bei der starken Betheiligung von Architekten die Entscheidung über die Platzfrage bringen, ob auch schon die letzte Entscheidung über das Standbild des Kaisers selbst, ist fraglich.

* **[Freisinnige Wahltaktik.]** Die „Breslauer Zeitung“ hatte in einer Berliner Correspondenz eine Mittheilung gebracht über die Wahltaktik, welche die Freisinnigen bei den nächsten Reichstagswahlen haben müßten. In einem großen Theil der Presse wurde diese Berliner Correspondenz als von dem bekannten Abgeordneten Dr. Alexander Meyer herrührend bezeichnet. In einer neuen Correspondenz erklärt der betreffende Verfasser, daß er nicht Abgeordneter, sondern ein einfacher Wähler wäre und als solcher, wie es sein Recht sei, seine Meinung dahin ausgesprochen habe, daß, wenn die Conservativen und Nationalliberalen sich zur Vernichtung der Freisinnigen verbündeten, es naturgemäß wäre, daß die Freisinnigen dann auch mit der Parole antworten müßten: „Unter allen Umständen gegen das Cartell“, das sei nur folgerichtig.

* **[Die 18. Abgeordneten-Versammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine]** trat am Sonnabend unter Vorsitz des Ober-Baudirectors A. Wiebe-Berlin zusammen. Anwesend waren 14 Vertreter der verschiedenen deutschen Architektenvereine. Nach dem Geschäftsberichte gehören dem Verbande 28 Vereine mit 6757 Mitgliedern an. Der älteste Verein ist der Berliner, welcher seit 1824 besteht, der jüngste ist der Mannheimer, welcher 1884 begründet ist. Von den Vereinen haben sechs die Rechte einer juristischen Person erworben. Die Versammlung beschloß, den nächsten Verbandstag im nächsten Jahre im Herbst in Hamburg abzuhalten. Ueber die Errichtung eines Semper-Denkmals in Dresden berichtete Professor Baurath C. Giese-Dresden. Professor Dr. Johannes Schilling wird das Modell voraussichtlich im Laufe dieses Winters beendigen. Ingenieur Künzel-Hamburg berichtete über den „Anschluß der Gebäude-Blitzableiter an die Gas- und Wasserleitungen“. Die

---

Der schwarze Prinz.

(Nachdr. verbot.)

10) Novelle von Wilhelm Bergsöe.

(Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Mann.)

(Fortsetzung.)

In Haarlem ging inzwischen alles seinen gewöhnlichen, ruhigen Gang. Der alte Buchhalter durchstrich regelmäßig jeden Morgen einen Tag in dem Kalender und ging, sobald das besorgt war, an seine Arbeit. Doris dachte mit heimlicher Angst daran, wie der Vater sie wohl empfangen würde, wenn er zurückkehrte, jeden Abend betete sie für sein Wohlergehen und jeden Morgen spähte sie hinter den hellrothen, seidenen Vorhängen nach Niklaus van Dyk aus, — aber der kam nicht. Palembang ging es vielleicht am besten von allen: Ein frischer Seewind blies ihm in sein breites, grienendes Gesicht und jeden Morgen, wenn er seine schwarze Fratze aus der dunklen Koje des Reichs herausstreckte, erblickte er in Gedanken Javas Palmenwälder und das Bambusdach auf seiner elterlichen Hütte: Ach, was hätte van Geldern jetzt wohl dafür gegeben, wenn er mit seinem eigenen Sklaven hätte tauschen können!

Daß sich Doris Morgen für Morgen seufzend vom Fenster entfernen mußte, ohne ihren getreuen Niklas gesehen zu haben, hatte seinen Grund keineswegs in einer etwaigen Feigheit van Dyks. Er kannte keine Furcht, und die Behandlung, die ihm van Geldern hatte widerfahren lassen, diente nur dazu, ihn zu erneuter Thätigkeit anzuspornen. Die Zauberblume in seinem Wamms, eilte er nach Haarlem zurück und machte dort mit wahrhaft verzweifelter Hast alles, was er besaß, zu Geld. Dann bestellte er eine Extrapost nach Amsterdam, und als er dort angelangt war, wanderte er von Blumenhändler zu Blumenhändler und zeigte unermüdlich den „Prince Noir“ vor, ohne eine andere Antwort zu empfangen, als daß man die herrliche Blume bis dahin noch niemals gesehen habe, daß man aber Tausende von Gulden ausgeben würde, um in ihren Besitz zu gelangen.

Ermattet und traurig langte van Dyk am Abend wieder in seiner Herberge an; er war eben im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben, als plötzlich an seine Thür geklopft wurde.

Van Dyk öffnete, und vor ihm stand ein kleines mageres Männchen, das er sich erinnerte früher schon irgendwo einmal gesehen zu haben.

Der kleine Mann mit den wunderbar großen, klaren Augen, die van Dyk so bekannt vorkamen, theilte ihm mit, daß er ein großer Blumenfreund sei, daß er eine bedeutende Sammlung der schönsten Tulpen besitze und nun heute zufällig gehört habe, van Dyk sei im Besitz einer neuen seltenen Art, die allgemeines Aufsehen in Amsterdam erregt habe. Ermüdet wie er war, wünschte van Dyk im Stillen das Männchen zum Teufel, öffnete aber doch die Schachtel, in welcher „Le Prince Noir“ wie ein Königssohn in seiner Wiege lag. Kaum hatte der Kleine die Blume erblickt, als er einen Schrei der Ueberraschung ausstieß. Er ging mehrmals unruhig im Zimmer hin und her und fragte endlich mit sichtlicher Erregung, wie viel van Dyk dafür haben wollte.

„Die Blume ist nicht zu kaufen“, antwortete dieser.

„Ich bezahle Euch auf der Stelle fünftausend Gulden“, sagte das Männchen, „wenn Ihr im Stande seid, mir die dazugehörige Zwiebel und die zuverlässige Mittheilung, aus welcher Treiberei Hollands dieselbe stammt, zu verschaffen.“

„Und ich“, antwortete van Dyk, „verspreche Euch 6000 Gulden und die gewünschte Aufklärung, wenn Ihr mir eine einzige Zwiebel von dieser Art verschaffen könnt.“

„Seid Ihr verschwiegen?“ fragte der kleine Mann mit geheimnißvoller Miene.

„Ihr habt mein Ehrenwort“, antwortete van Dyk.

„Nun gut“, begann das Männchen mit einem scheuen Blick auf van Dyks ehrliches Gesicht. „Ich kenne Euch besser, als Ihr ahnt. Ihr seid Niklas van Dyk, Organist an der Domkirche zu Haarlem, und ich bin Jean Mylius, van Eychels Gärtner, ich habe Euch oft gesehen. Diese Tulpe, die Ihr mir da eben gezeigt habt, ist mit 300 Zwiebeln vor etwa vierzehn Tagen aus unserem Treibhaus verschwunden.“

„Unmöglich!“ rief van Dyk und trat einen Schritt zurück.

„Die Sache verhält sich so, wie ich sage“, antwortete Mylius richtig. „In der Art kann ich mich nicht irren, habe ich doch Jahre dazu gebraucht, dieselbe hervorzubringen. Es ist ganz selbstverständlich, daß ich Euch mit Freuden eine Zwiebel schenke, wenn Ihr mir sagen könnt, wer der Dieb ist.“

„Diese Tulpe stammt aus van Gelderns Treibhaus“, sagte van Dyk und senkte sein Haupt.

„Hab' ich mir's nicht gedacht!“ schrie Mylius mit blitzenden Augen. „So hat der alte Diestler doch seine Hand im Spiel gehabt!“

„Das glaube ich nicht“, erwiderte van Dyk. „Diestler ist ein ehrlicher Mann!“

„Ehrlich? — Ehrlich! — Wen haltet Ihr in unserem Geschäft für ehrlich?“ fragte Mylius und zuckte die Achseln. „Ich bin es nicht und Diestler ist es erst recht nicht. Aber er ist ein zu schlauer Fuchs, er verräth sich nicht. Ihr müßt nämlich wissen, Diestler ist mein Rival, und ich will darauf schwören, er hat diese Zwiebeln aus zweiter oder gar dritter Hand, natürlich ohne zu ahnen, daß sein Freund Mylius Züchter derselben ist.“

„Was gedenkt Ihr denn jetzt zu thun?“ fragte van Dyk, unruhig über die Wendung, welche die Sache zu nehmen schien.

„Das will ich Euch sagen“, antwortete Mylius mit einem listigen Blick. „Ich lasse den Vogel ruhig auf den Leim kriechen. Der alte Diestler glaubt natürlich, daß die 300 Zwiebeln mein ganzer Vorrath sind, weil in den Samenkisten nicht mehr lagen, aber er kennt meine Ersatztruppen nicht! Für ihn bedarf es weit längerer Zeit, neue Zwiebeln zu ziehen, als für mich, und ehe er den „Prince Noir“ auf den Markt bringen kann, werde ich alle Agenten van Eychels damit versehen haben. Er kann seinen Preis so tief herabsetzen, wie er will, ich werde ihn doch unterbieten, und wenn van Geldern Speculationen daran geknüpft haben sollte — Ja, dann!“ Und Mylius heftete seine klugen Augen scharf auf van Dyk, schlug ein Schnippchen und drehte sich wie ein Kreisel auf dem Absatz herum.

Am nächsten Morgen, in aller Frühe fuhren van Dyk und der kleine behende Gärtner nach Haarlem zurück, der Postwagen hielt vor van Eychels stattlichem Landsitz. Nur mit Mühe machte sich van Dyk von dem redseligen Kleinen los, der ihn von Treibhaus zu Treibhaus führte; fast glaubte er, Mylius habe ihn nur anführen wollen. Aber endlich gelangten sie zu dem letzten langen Treibhaus. Der Gärtner öffnete dasselbe und eine weiche, warme Luft, ein süßer, berauschender Duft schlug ihnen entgegen — der kleingläubige van Dyk war wie angewurzelt: — vor ihm in seiner glänzenden, kohlschwarzen Rüstung stand „Le Prince Noir“, ebenso vornehm, ebenso vollendet, wie er ihn im chinesischen Gemach erblickt hatte.

Mit strahlenden Augen, mit einem Wonneschauer, wie ihn nur ein Liebender empfinden kann, nahm van Dyk die kostbare Gabe entgegen, und eine Stunde später hielt er vor van Gelderns Landhaus. Aber eine merkwürdig

in der Conferenz vom 10. Mai gefaßten Beschlüsse, welche den Anschluß grundsätzlich für zulässig erklären, wurden genehmigt, und die Versammlung beauftragte die bestehende Commission zur Weiterführung der Verhandlungen mit dem Elektrotechnischen Verein über Mittel und Wege, welche geeignet sind, den Anschluß der Blitzableiter an die Gas- und Wasserleitungen allgemein herbeiführen zu können. Schließlich beschäftigte sich der Abgeordneten-Tag mit einem Antrage des Berliner Vereins, betr. die Prüfung und Berichterstattung über die im Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches enthaltenen baurechtlichen Bestimmungen. Der Berliner Verein hat zwei ausführliche Gutachten des Geh. Bauraths Keller über das Wasserrecht und des Dr. Carl Hilse über die Stellung des gesammten Bauwesens in dem Entwurfe eingeholt. Dasselbe geht dahin, daß, wenn der Entwurf zum Gesetz werden sollte, Rechtsunsicherheit und Ungleichheit auf dem Gebiete des Bauwesens fortbestehen bleiben würde. Der Berliner Verein wurde beauftragt, einen eingehenden Fragebogen auszuarbeiten. Nach Eingang der Antworten soll das Ergebniß dem Reichskanzler zugestellt werden. Bei der Aufstellung der Berathungsgegenstände für das Jahr 1889—90 wurde angeregt, auch die wichtige Frage der Arbeitseinstellungen den Einzelvereinen zur Erörterung anzuempfehlen. Damit schlossen die Verhandlungen der Versammlung.

* [Unfall beim Kaisereinzuge in Dresden.] Beim Einzuge unseres Kaiserpaares in Dresden am 5. d. M. ereignete sich, wie das „Leipz. Tagbl." nachträglich erfährt, ein kleiner Unfall, der zwar noch glücklich abgelaufen ist, bei dem jedoch der Wagen mit der Kaiserin und der Königin von Sachsen augenscheinlich in Gefahr kam. Als der glänzende Wagenzug der Herrschaften kaum den Vorplatz vor dem Leipziger Bahnhofe verlassen hatte und in die Via triumphalis einzubiegen im Begriffe war, setzte ein dort aufgestelltes Musikcorps mit einem mächtigen Paukenschlage ein. In Folge dessen scheute das Pferd des dem Wagen des Kaisers vorausreitenden Stallmeisters, bäumte sich hoch auf, und der Reiter parirte das störrige Thier, aus dem Zuge rechts ausbrechend. In demselben Augenblicke war der Wagen mit der Kaiserin und der Königin herangekommen. Der Stallmeister vermochte das Pferd kaum mehr zu bändigen und das hochaufsteigende Thier schien schon mit den Vorderhufen den Wagenschlag der hohen Damen zu berühren. Die Kaiserin erhob sich blitzschnell von ihrem Sitze und machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung nach dem Reiter hin, worauf dieser das Pferd noch herumriß und aus dem Sattel glitt, ohne die Zügel aus der Hand zu lassen. So wurde durch die Geistesgegenwart des Stallmeisters ein mögliches Unglück vermieden. Im Zusammenhange mit diesem Vorgang scheint eine Mittheilung der „Dresd. Nachr." zu stehen, nach welcher der Kaiser den an den Oberbürgermeister Dr. Stübel gerichteten Dank nicht habe zu Ende sprechen können, da das Sattelpferd des Vierspänners unruhig wurde und dadurch der Wagen in Bewegung kam.

* Aus Breslau, 5. September, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Breslau, welche gestern zusammentrat, hat zu einer Frage Stellung genommen, deren verschiedenartige Behandlung innerhalb der evangelischen Landeskirche oft zu unliebsamen Erörterungen Anlaß gegeben hat. Es ist dies die Frage der Bestattung der Selbstmörder. Aus vergangenen Jahrhunderten hat sich bis heute, namentlich auf Grund der seitens der starren Rechtgläubigkeitsrichtung festgehaltenen Uebung, vielfach noch die überall als große Härte empfundene Gepflogenheit erhalten, Selbstmörder an einer gesonderten, abgelegenen Stelle des Friedhofs zu bestatten. Nun hatte diesmal das königliche Consistorium der Kreissynode ein Proponendum gestellt, in welchem die Frage aufgeworfen war, welche verschiedene Formen der kirchlichen Begräbnißfeier in den Kirchengemeinden üblich seien, und ob dabei Mißbräuche und Mißstände hervorgetreten seien, welche eine Abstellung erheischten zur besseren Pflege des kirchlichen und kirchlich-sittlichen Standpunktes. Pastor Breitschwert hatte in Beantwortung dieser Fragen 10 Leitsätze aufgestellt, in deren einem die Bestattung der Selbstmörder an einem abgesonderten Platze auf dem Kirchhofe zu den Sitten und Gebräuchen gerechnet wurde, „die der weiteren Pflege und Förderung würdig sind oder doch wenigstens ruhig weiter bestehen können". Bei der Berathung über die Breitschwert'schen Leitsätze wurde jedoch dieser Theil der Thesen von der Kreissynode nicht angenommen und der auf die getrennte Bestattung der Selbstmörder bezügliche Satz gestrichen. Von weniger Bedeutung, aber immerhin erwähnenswerth ist, daß in der These: „Der passendste Bilderschmuck auf den Gräbern ist das Kreuz; Photographien sind unpassend und zu verbieten" die letzten Worte „und zu verbieten" auf Beschluß der Synode gestrichen wurden.

Griechenland.

* Athen, 5. Sept. Die Königin, welche gegenwärtig in Rußland weilt, wird wahrscheinlich nicht zu der im nächsten Monat stattfindenden Vermählung ihres ältesten Sohnes, des Herzogs von Sparta mit der Prinzessin Sophie von Preußen nach Griechenland zurückkehren, und zwar in Folge der Krankheit ihres Vaters, des Großfürsten Constantin, sowie wegen ihrer nahe bevorstehenden Niederkunft.

Rußland.

□ Riga, 7. Septbr. Die in Riga erscheinende „Düna-Zeitung" theilt mit, daß gegen das dortige Landgericht auf Anordnung des Justizministers die Untersuchung eingeleitet worden ist, weil dasselbe sich entgegen der Bestimmung vom 14. September 1886 im Verkehr mit dem Rigaer Stadtrath fortgesetzt der deutschen Sprache bedient habe.

Amerika.

* [Die Ritter der Arbeit.] Die „Pall Mall Gazette" theilt nach einer Correspondenz aus Newyork mit, daß die Knights of Labor („Ritter der Arbeit"), welche einst 750 000 Mitglieder zählten, auf 200 000 zurückgegangen sind. Präsident Powderly erhält statt 1000 Pfund nur noch 600 Pfund Sterl. Gehalt — auf dem Papier; in Wirklichkeit hat er wie die übrigen Beamten des Ordens noch sehr viel zu fordern. Man sagt, das „Hauptquartier" des Ordens in Philadelphia, welches 7000 Pfund Sterl. kostete, sei verpfändet worden, um die Kosten der bevorstehenden großen Ordensversammlung zu decken. Ueber Uneinigkeit in dem genannten Verein und einigen Rückgang desselben war schon öfter berichtet worden. Die obige Schilderung ist aber so pessimistisch, daß wir sie im einzelnen bis auf weitere Bestätigung nur mit Vorbehalt geben.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Sept. Bei der am Sonnabend in Dresden stattgehabten Festtafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Gestatten Ew. Maj., Ihnen für die huldvollen Worte meinen herzlichen Dank zu Füßen zu legen. Ich ergreife zu meiner Freude mit tiefbewegtem Herzen die Gelegenheit, an dieser Stelle, wo vor sieben Jahren mein hochseliger Großvater seine volle Anerkennung dem 12. Corps aussprach, eine Dankespflicht Ew. Majestät gegenüber zu erfüllen, eine große Schuld, die ich abzutragen habe. Viele Jahre haben Ew. Majestät mit unwandelbarer Treue geradeso für mich gesorgt, sich um mich bekümmert. Wie Ew. Majestät wohl bekannt, hat dereinst mein verstorbener Vater mich Ew. Majestät besonders ans Herz gelegt mit der Bitte, Sie möchten für mich sorgen, wenn ihn einmal Menschliches träfe. Ew. Majestät haben die Bitte in hochherziger Weise erfüllt. Ich habe schon lange Jahre meines Lebens einen innigen Freund und väterlichen Berather an Ew. Majestät gefunden und bin hoch erfreut, hier meinen warmen Dank zum Ausdruck bringen zu können. In Ew. Majestät verehre ich denjenigen Zeitgenossen, der unter dem Commando meines hochseligen Herrn Großvaters mit ruhmreicher Hand an der Wiedergewinnung unserer alten Freiheit, an der Neubegründung des deutschen Reiches mitgearbeitet hat. Kaum ist der hohe, für unsere Nation vielbedeutende Tag dahingegangen, wo des Feindes Macht zusammenbrach, wo Ew. Majestät Corps ein so gewichtiges Wort mit in die Wagschale warf, so haben Ew. Majestät die kriegsbereiten Söhne Sachsens jetzt mir vorgeführt, um mir zu zeigen, daß Tradition und Arbeit, welche 1870 bereits bedeutende Erfolge aufzuweisen hatten, im Frieden unentwegt mit frischer Thatkraft fortgeführt werden. Wir aber ergreifen die Gläser und trinken auf das Wohl des hohen Herrn, des sächsischen großen Feldherrn, des besten Vaterlandes, der noch vor wenigen Monaten ein unvergleichlich schönes Fest mit seinem Volke feiern durfte, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Albert. Er lebe hoch!

Dresden, 9. Septbr. Der Kaiser Wilhelm und König Albert und die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten begaben sich heute Morgen $8\frac{3}{4}$ Uhr zu den Corpsmanövern nach Ostrau. Nach der Beendigung desselben fuhren der Kaiser und König nach Schleinitz, wo sie übernachteten.

Berlin, 9. September. Ein Telegramm aus Zanzibar meldet: Die Deutschen proclamirten strenge Blokade gegen Saadani, woselbst nächstens ein Kampf erwartet wird. — Der englische Consularagent machte den indischen Kaufleuten bekannt, daß die Dhaus bei Strafe der Wegnahme verboten ist, nach Saadani zu fahren.

Berlin, 9. September. In der „Volkszeitung" wird aus Eigenthümlichkeiten des Stils gefolgert, daß der „alte Diplomat" der Verfasser der Broschüre „Wallende Nebel und Sonnenschein" niemand anders ist, als der Regierungsrath Meding, alias Gregor Samarow.

— Der „Kreuzztg." wird aus Petersburg gemeldet: Der Grund, warum der **Gegenbesuch des Zaren** noch nicht erfolgt sei, liege nicht in Petersburg, sondern in Berlin. In der Woche vor der Abreise des Zaren hätten Verhandlungen darüber stattgefunden. Von Berlin aus sei erklärt worden, daß die Reisedispositionen Kaiser Wilhelms bereits so fest getroffen worden seien, daß umfassende Abänderungen, wie sie der Zarenbesuch nothwendig mache, nicht mehr getroffen werden könnten. Darum ging der Zar zunächst mit seiner Familie nach Kopenhagen; der Gegenbesuch wurde Ende September über Kiel in Aussicht genommen. Die Beziehungen der beiden Großmächte, zwischen den Höfen wenigstens, seien zur Zeit recht befriedigend.

— Wie die „Hamb. Nachr. aus Kopenhagen melden, wird die **Herzogin von Cumberland** vor der Ankunft der Kaiserin Friedrich wahrscheinlich in 8 Tagen Fredensborg verlassen.

Berlin, 9. September. Die hier tagende Generalversammlung der **Gewerkvereins-Invalidenkasse** hat gestern auf Antrag des Dr. Max Hirsch und nach Begründung durch den Statistiker Dr. Zillmer die **Auflösung der Kasse** beschlossen. Dieselbe soll zum 21. September eintreten. Es wurde berathen, wie die rentenberechtigten 102 Invaliden aus dem vorhandenen Fonds abgefunden werden sollen. Wie Max Hirsch ausführte, hat das Berliner Polizeipräsidium im Jahre 1869 Herrn Zillmer den Gewerkvereinen als besten Versicherungsstatistiker empfohlen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die für Mitte Oktober beabsichtigte Einberufung der **Aerztekammern** zu einer Sitzung der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen ist aus geschäftlichen Rücksichten hinausgeschoben worden.

— Die Entwürfe für das dem **Kaiser Wilhelm** I. zu errichtende **Denkmal** sind dem „Reichsanz." zufolge vom 11. September ab zur Besichtigung zugänglich.

— **Minister v. Bötticher** hat sich von Karlsbad zur Nachkur nach Harzburg begeben.

Kosel, 9. September. Regierungspräsident v. Bitter hat an den hiesigen Magistrat die Anfrage gerichtet, ob er zur Etablirung eines **Schweinemarktes** das Risiko der dazu erforderlichen Marktanlagen und -Einrichtungen übernehmen wolle. Die landwirthschaftlichen Vereine sollen für die Hebung der inländischen Schweinezucht interessirt werden und Kosel als Markt dazu dienen. (Ehe der Bedarf einigermaßen gedeckt werden könnte, würden mindestens zwei Jahre vergehen.)

Paris, 9. Septbr. Der **Bischof von Seez** richtete an den Justizminister einen energischen **Protestbrief** gegen dessen Rundschreiben, welches dem Clerus die politische Parteinahme bei den Wahlen streng untersagt. Derselbe erklärt, daß jede Regierung, welche die wahre Freiheit für alle gewährt, von der Majorität der Geistlichkeit nichts zu befürchten habe.

Algier, 9. Sept. Bei dem Empfange der Offiziere der Landtruppen durch den Admiral du Petit-Thouars erinnerte dieser an den Krimkrieg. Damals hätten die Franzosen mit einem ritterlichen Gegner gekämpft; nach dem Kampfe hätten sie ihm loyal die Hand gereicht und sie zählten ihn heute zu ihren Freunden.

Warschau, 9. Sept. Hiesigen Blättern zufolge haben verschiedene Firmen in Moskau, Odessa, Kischinew und Berditschew ihre Zahlungen eingestellt. Warschau und das Ausland seien gering betheiligt, dagegen solle Lodz stärker in Mitleidenschaft gezogen sein.

Danzig, 10. September.

* **[Städtisches.]** Ueber die Entziehung des Bürgerrechts hat das Oberverwaltungsgericht eine wissenswerthe Entscheidung getroffen. Darnach bedarf der Beschluß einer Stadtverordneten-Versammlung, einem Bürger, welcher sich weigert, ein unbesoldetes Gemeindeamt anzunehmen, oder der Ausübung eines solchen Amtes sich entzieht, gemäß § 74 der Städteordnung die Ausübung des Bürgerrechts zu entziehen, einer Bestätigung seitens der Aufsichtsbehörde nicht. Die Controle hierüber ist vielmehr lediglich in die Hand der Verwaltungsgerichte gelegt, welche einen solchen Beschluß nicht nur auf das Vorhandensein der im Gesetze vorgesehenen thatsächlichen Voraussetzungen, sondern auch daraufhin zu prüfen haben, ob es nach Lage des Falles angemessen und zweckmäßig war, die durch den Beschluß verhängten Nachtheile eintreten zu lassen. Als eine solche eventuell mit Entziehung der Bürgerrechte zu ahndende Nichtausübung eines unbesoldeten Gemeindeamts ist es z. B. anzusehen, wenn ein Stadtverordneter andauernd ohne Hinderungsgrund den Sitzungen der Gemeindevertretung fern bleibt.

* **[Radfahrer-Fest.]** Der Gautag des Verbandes 29 des deutschen Radfahrerbundes, welcher ursprünglich gestern hier (am Sitz des Vorstandes) stattfinden sollte, hat wegen Abwesenheit der Militär-Musikcorps auf nächsten Sonntag, 15. September, verlegt werden müssen. Für denselben ist nun folgendes Festprogramm von dem als Festgeber fungirenden Danziger Radfahrer-Club festgesetzt: Sonnabend Abend von 8 Uhr an Begrüßung der Gäste im Clublokal „Hotel Stern". Sonntag, 15. d., von 8 Uhr Vormittags an Empfang und Begrüßung der Gäste im Clublokal. 9 Uhr Beginn der Sitzung; für Nichtinteressenten event. Besichtigung der Stadt. 12 Uhr Corso unter Vorauffahren der Musik (21 Mann der Kapelle des 1. Pionier-Bataillons) nach Zoppot (Victoria-Hotel); Sportcostüm und weiße Handschuhe; 1/2 2 Uhr daselbst Mittagessen; 1/2 4 Uhr gemeinsamer Kaffee auf der Thalmühle; 1/2 5 Uhr Beginn des Concert im Victoria-Hotels (Zutritt auch Gästen gegen 25 Pf. Entree gestattet); 7 Uhr Illumination des Gartens. Für Mitglieder des Gauverbandes 29 veranstaltet der Danziger Radfahrer-Club ferner ein **Vorgabe-Touren-Rennen** über 40 Kilom. (nach Sagorsch). Abfahrt von Zoppot 1/2 4 Uhr nach Sagorsch und zurück. Als Preise werden 3 Medaillen: 1 goldene, 1 große silberne und 1 kleine silberne, ertheilt.

* **[Eisenbahn-Barrieren.]** Nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Juli 1889 dienen die Barrieren an den Eisenbahnen nicht nur zur Warnung, sondern sie sind bestimmt, beim Herannahen des Zuges eine kräftige Schranke gegen das Beschreiten des Bahngeleises zu bilden. Befindet sich eine Barriere in einem so mangelhaften Zustande, daß sie ohne Kraftanstrengung aus ihrer Lage gebracht werden kann, so ist die betreffende Eisenbahnverwaltung für einen dadurch veranlaßten Unfall haftbar, auch wenn der Verletzte dadurch, daß er die vorgezogene mangelhafte Barriere nicht beachtet, fahrlässig gehandelt hat.

⊖ **Putzig**, 8. Septbr. Mehrere Schulen unseres Bezirks haben das von der „Vereinigung der Kunstfreunde für die amtlichen Publicationen der königl. National-Gallerie" herausgegebene schön ausgestattete **Bildniß Kaiser Friedrichs** als Geschenk von der Behörde erhalten, nachdem ihnen bereits früher ein in demselben Verlage erschienenes Bildniß Kaiser Wilhelms I. verliehen worden ist. — Das königl. meteorologische Institut zu Berlin beabsichtigt, in unserem Kreise **3 Stationen zur Beobachtung des Gewitters** und der täglich fallenden Regenmenge zu errichten. Eine solche mit den nöthigen Instrumenten ausgestattete Station besteht seit Beginn dieses Monats beim Gutsbesitzer Herrn Guter in Löbsch. — Herr Regierungs-Schulrath Dr. Thaiß aus Danzig revidirte Ende voriger Woche mehrere Schulen der Umgegend.

-l. **Aus dem Kreise Elbing**, 9. Septbr. Eine reichliche Pflege findet in unserem Kreise die **Hopfencultur** bei den Besitzern Herrn Penner-Oberkerbswalde und Herrn Hohmann-Trunz. Letzterer hegt schon das dritte Jahr ein reges Interesse für den Anbau dieser Culturpflanze und hat einen Flächenraum von drei preußischen Morgen bepflanzt. Der Reinertrag des vorigen Jahres betrug drei Centner und fand zu einem Preise von 80 Mk. pro Centner bei einem Elbinger Brauereibesitzer Abnahme. Die diesjährige Ernte ist eine mittelmäßige zu nennen, da durch die Einflüsse der regnerischen Witterung die Fruchtkätzchen oder Hopfenzäpfchen bei ihrer Entwickelung gelitten haben. Zur Anlage des Hopfengartens, zur Beschaffung der Geräthschaften und zur Erbauung des Trockenhauses, sowie zu allen erforderlichen Einrichtungen ist ihm durch Vermittelung des Vorsitzenden des Elbinger landwirthschaftlichen Vereins von der Regierung bereits eine Unterstützung in Höhe von 800 Mk. zugewandt. Auch in diesem Jahre hat der Herr Regierungspräsident vom Vorsitzenden des genannten Vereins einen Bericht eingefordert, ob Herr H. die Versuche mit der Hopfencultur aufgenommen, so daß letzterer wiederum auf eine entsprechende Beihilfe rechnen darf. So dürfen unsere Bierbrauer im Laufe der Zeit, falls in größerer Anzahl diese Unternehmungen auftreten, sich an den Erzeugnissen der Provinz genügen lassen.

△ **Tuchel**, 9. Sept. **[Der 6. Verbandstag des ersten westpreußischen Innungsverbandes]** wurde gestern in unseren Mauern gefeiert und gestaltete sich bei herrlichstem Wetter zu einem glänzenden Volksfeste, an dem sich alle Schichten unserer Bürgerschaft betheiligten. Früh Morgens trafen die Innungsdelegirten der Kreise Konitz, Schlochau, Flatow und Tuchel hierselbst ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Innungen etc. empfangen und durch das Festcomité in die in einen schönen Garten verwandelte Stadt geleitet. Auf dem Marktplatze begrüßte Hr. Bürgermeister Wagner in herzlicher und zündender Rede die Gäste im Namen der Stadt und brachte alsdann ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Um 12 Uhr Mittags erfolgte der Festmarsch durch die herrlich geschmückten Straßen unserer Stadt nach dem Festlokale Friedrichslust, woselbst ein Diner stattfand, an welchem sich die Spitzen der Behörden, Delegirten etc. und eine große Anzahl aus der Bürgerschaft betheiligten. Das erste Hoch galt unserem Kaiser, ausgebracht von dem Herrn Landrath Delbrück, woran sich launige Toaste auf den Landrath, den Bürgermeister, die Stadt etc. schlossen. Nach Beendigung des Diners und der sich hieran schließenden Verbands-Sitzung fand im Garten des Festlokals ein Concert statt, welches ungemein besucht war; hieran schloß sich ein Festball, der sich einer gleichen Theilnahme erfreute. So verlief das schöne Fest in ungestörter Harmonie zur größten Freude unserer gastlichen Bürgerschaft.

Cöslin, 8. September. Die „Cösl. Ztg." erzählt folgende **Schul-Anekdote**: In der hiesigen Knabenschule behandelte kürzlich ein Lehrer die Satzverbindungen und führte u. a. den Satz an: „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen". In der darauf folgenden schriftlichen Uebung hatte ein Knabe, dem der Satz noch nicht völlig aus dem Gedächtniß entschwunden war, folgende klassische Neubildung zu Stande gebracht: „Die Großen, die behängt man, die Kleinen läßt man laufen."

-p- **Saalfeld**, 7. Sept. Nachdem gestern die beiden Detachements der **4. Brigade** in der Gegend von Höfen, zwischen Saalfeld und Maldeuten, zusammengestoßen waren, kehrten nur zwei Compagnien des 128. Regiments und zwei Batterien in die Stadt zurück; die übrigen Truppen cantonnirten schon näher nach Maldeuten zu. Damit hatten die Uebungen innerhalb der Brigade ihr Ende erreicht. Alle Theile derselben bewegten sich heute früh über Maldeuten auf Gr. Wilmsdorf zu, woselbst die Brigade sich sammelt, um von da aus einheitlich gegen die 3. Brigade zu manövriren, welche in der Umgegend von Mohrungen steht.

□ **Bromberg**, 8. Sept. Die neuerbaute **zweite Infanterie-Kaserne** in der Friedrich Wilhelmstraße wird bei der Zurückkunft der Truppen vom Manöver bereits bezogen werden. Es ist ein recht stattliches, in Ziegelrohbau aufgeführtes Gebäude, das mit seinem Mittelbau und mit seinen beiden hervorspringenden Seitenflügeln einen imposanten Eindruck macht. Wie verlautet, soll im Frühjahr künftigen Jahres Bromberg noch ein Infanterie-Regiment in Garnison erhalten, und zwar das 49. Infanterie-Regiment, welches jetzt in Gnesen steht. — Zur Förderung des Obstbaues in unseren Ostprovinzen, welche in Bezug auf den Obstbau gegen den Süden und Westen Deutschlands noch sehr zurückstehen, hat der Garten- und Obstbauverein in Bromberg beschlossen, hier alljährlich eine **Obstbau-Ausstellung** zu veranstalten. Für dieses Jahr soll diese Ausstellung vom 5. bis 7. Oktober stattfinden.

Vermischte Nachrichten

* **[Ein Athleten-Congreß]** findet am 15. und 16. d. in Köln in der Sport-Ausstellung statt, zu welchem durch den Kölner Athleten-Verein 80 gleiche Vereine eingeladen sind. Mit dem Congreß wird ein athletischer Wettstreit verbunden sein, in welchem die Betheiligten ihre Kräfte im Steinstoßen, Stemmen und Ringen messen. Den Siegern sind Werthpreise, goldene, silberne, bronzene Medaillen und Diplome zugesichert.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 6. Septbr. Der Dampfer „Emerald" aus Glasgow, von Peterhead mit Heringen nach Königsberg, ist im Sunde auf Grund gewesen, indeß mit Hilfe eines Bergungsdampfers flott geworden und beschädigt hier eingebracht.

Kiel, 6. September. Der Kieler Dampfer „Mimi" soll, wie nach einer Depesche des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus gemeldet ist, im nördlichen Eismeer gestrandet sein. So lautete ein Bleistiftzettel aus einer in der Nähe von Trondhjem gefundenen Flasche. Die hiesige Rhederei des „Mimi" hat gegründete Veranlassung anzunehmen, daß diese Nachricht auf ein Bubenstück zurückzuführen ist. Am 30. August erhielt die Rhederei telegraphische Meldung, daß „Mimi" am nächsten Tage, also am 31. August, nach Rotterdam in See gehen werde. Wenn die angebliche Strandung wirklich im nördlichen Eismeer erfolgt sein sollte, so zeigt ein Blick auf die Karte, daß die Flasche nicht in dem Zeitraum bis zum 4. oder 5. September Morgens nach Trondhjem gelangen konnte, um so weniger, als die Strömung in dem dortigen Gewässer von Süd nach

---

eisige Luft schlug ihm hier entgegen. Palembang öffnete nicht wie gewöhnlich die kleine Gartenpforte auf das verabredete Zeichen. Doris war nicht zu erblicken, auch nicht zu sprechen. Sie sei krank, hieß es, und könne niemanden sehen. Van Geldern selbst sei in Geschäften verreist, und als van Dyk fragte, wohin, schlug ihm der Diener die Thür vor der Nase zu, ohne ihn einer Antwort zu würdigen.

Aber so leicht ließ van Dyk sich nicht abweisen. Wieder ging's mit den dampfenden Postpferden weiter, und nach Verlauf einer Stunde stand er in van Gelderns Comtoir, fest entschlossen, seinen Willen durchzusetzen. Der alte Buchhalter machte auch keine weiteren Schwierigkeiten, sondern theilte ihm mit geschäftsmäßiger Miene mit, daß van Geldern schon vor mehreren Tagen nach Amsterdam gereist sei und daß er im Laufe einer Woche zurück erwartet werde.

Van Dyk dankte, bestellte neue Postpferde und jagte wieder nach Amsterdam; aber auch hier war die Sache schwierig. Niemand konnte ihm die gewünschte Auskunft über van Gelderns Ankunft geben. Niemand hatte ihn gesehen, geschweige denn ihn gesprochen, und auf dem Posthaus erklärte man es für ein Ding der Unmöglichkeit, daß er mit einer Extrapost aus Haarlem gekommen sei, — denn von dort sei in den letzten Tagen nicht angelangt.

Ein schrecklicher Verdacht stieg in van Dyks Seele auf, als er am Abend zum Tode erschöpft wieder in derselben Herberge einkehrte, wo er vor vierundzwanzig Stunden die Unterredung mit Mylius gehabt hatte. Gedankenvoll wanderte er in der Dämmerung in dem großen, ungemüthlichen Zimmer auf und ab, und wie ein mächtiger Giftpilz, der im Dunkel wächst und gedeiht, wurde auch sein Verdacht mehr und mehr zur Gewißheit: Van Geldern führte auf seinen Geschäftswegen in der Regel große Geldsummen mit sich, und die Landstraße zwischen Haarlem und Amsterdam war in jenen Tagen keineswegs sicher. Wenn er ermordet wäre? Eine furchtbare Angst überkam ihn, alle Müdigkeit war verschwunden, und im Dunkel der Nacht rollte er wieder nach Haarlem zurück.

Dort wurde ihm auf der Post die überraschende Mittheilung gemacht, van Geldern habe zwar vor einigen Tagen eine Extrapost nach Amsterdam bestellt, sei aber bei der weißen Mühle ausgestiegen, und der Postillon habe vergeblich auf seine Rückkehr gewartet. Man habe kein weiteres Gewicht auf diese kleine Unregelmäßigkeit gelegt, da van Geldern schon früher zuweilen Aehnliches vorgenommen sei, in solchen Fällen habe er die Sache dann durch klingende Münze wieder ausgeglichen.

Hier verlor sich also die Spur, und so sehr van Dyk sich auch bemühte, er konnte dieselbe nicht wieder auffinden.

Von innerer Angst getrieben, durchwanderte er die Nacht hindurch die Stadt, bis ihm ein röthlicher Schimmer im Osten das Nahen des Tages verkündete. Er hatte ein Gefühl, als wenn das schwankende Leben sich bleischwer und erdrückend auf ihn lege, und ohne Zweck und Ziel schlenderte er deswegen weiter hinaus vor die Thore der Stadt.

Das Wunderbare bei diesen ziellosen Wanderungen ist, daß eine unbewußte Macht den Betreffenden immer dahin führt, wo sich der Mittelpunkt seiner Gedanken und Gefühle befindet. So erging es auch van Dyk: Ehe er es ahnte, stand er wieder vor der Gartenmauer, wo die Zweige der alten Ulme im Morgenwinde rauschten und das Haarlemer Meer seine blaugrauen Wogen an das sammetgrüne Gestade trieb.

(Schluß folgt.)

Nord geht. Vorläufig muß man sich gedulden, da „Mimi" erst am 9. oder 10. September in Rotterdam fällig ist.

C. Newyork, 6. September. Der hier angekommene norddeutsche Lloyddampfer „Aller" berichtet, daß er dem neuen Dampfer „Kaiser Wilhelm II.", der ebenfalls der Flottille des norddeutschen Lloyd angehört, am 1. September in 49° 44' nördl. Breite und 33° 21' westl. Länge begegnete. Letzteres Schiff hatte seine Maschinen in Folge erhitzter Achsen gestoppt, aber der Schaden wurde in zwei Stunden ausgebessert.

Standesamt.

9. September.

Geburten: Kaufmann Hersch Spak, S. — Werftbetriebs-Secretär Paul Bierbichel, S. — Briefträger Casimir Wronski, T. — Schuhmachergel. Carl Robert Meier, T. — Uhrmacher Wilhelm Haase, T. — Kaufmann Max Maske, S. — Arb. Joh. Eduard Kunkel, S. — Arb. Johann Behnke, T. — Wachtmann Michael Niejkowski, T. — Tischlergel. Augustinus Kuhnigk, S. — Lehrer Paul Gawandka, T. — Eigenthümer Johann Lemke, S. — Schuhmachergel. Anton Karaschewski, S. — Arb. Carl Schuch, T. — Conducteur Victor Lander, T. — Seilergel. Friedrich Buhm, S. — Arb. August Falkowski, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Tischler August Manfraß hier und Bertha Hoppe in Gloddstein. — Schriftsetzer Theophil Conrad Böhm und Johanna Clara Körber. — Bürstenmachergesel. Friedrich August Ferst und Maria Auguste Bernuß. — Schuhmachergesel. Karl August Baasner und Bertha Wilhelmine Friederike Thrun. — Arbeiter Adam Albrecht und Henriette Bertha Wilhelmine Kirschner. — Arbeiter Friedrich Karl Ordig und Amanda Bertha Waak. — Eigenthümer Johann Jacob Waschkowski und Wittwe Julianne Kriehn, geb. Meyer. — Besitzer Johann Ferdinand Schütz aus Schöneberg und Julianne Henriette Ladwig, geb. Bansmer hier. — Maurergeselle Johann August Paul Gutowski und Bertha Auguste Franziska Hochfeld. — Arbeiter Heinrich Wilhelm Weiß und Johanna Marie Pauline Drusinski. — Schiffszimmerges. Albert David Heinrich und Henriette Wilhelmine Krüger. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Schmill und Johanna Wilhelmine Luise Thron. — Arbeiter Friedrich August Otto Philipsen hier und Wwe. Helene Wilhelmine Henning, geb. Zielke, in Rügenwaldermünde.

Heirathen: Malergehilfe Friedrich Wilhelm Leopold Walter und Emma Luise Kronsjewski. — Schmiedemeister Karl August Wilhelm Wendt und Wwe. Franziska Maria Theresia Roeder, geb. Goga. — Arbeiter August Gajewski und Maria Franziska Sprengel.

Todesfälle: S. d. Arb. August Anker, 5 J. — Unbekannter männlicher Leichnam ein Kind am 20. Juli d. J. in der neuen Mottlau aufgefunden. — S. d. Tischlergel. August Kämmler, 4 W. — Arb. Hermann Julius Schliffke, 25 J. — S. d. Grenzaufsehers Reinh. Meier, 11 W. — S. d. Arb. Karl Denkmitz, 5 M. — Frau Wilhelmine Adrian, geb. Zoll, 55 J. — Frau Marie Wiebe, geb. Lepp, 30 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 9. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261½, Franzosen 192, Lombarden 102½, ungar. 4% Goldrente 85.20 Tendenz: still.

Paris, 9. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 89,75, 3% Rente 86,10, ungar. 4% Goldrente 85,00, Franzosen 492,50, Lombarden 261,25, Türken 16 92, Aegypter 457,81. Tendenz: matt. — Rohzucker 88° 38.20, weißer Zucker per Sept. 40,60, per Okt. 39,50, per Oktober-Januar 38,80, per Jan. April 38,25. — Tendenz: steigend.

London, 9. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97³⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91, Türken 16³⁄₈, ungarische 4% Goldrente 84¼, Aegypter 80³⁄₈, Platz-Discont 3½ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 17¼, neue Ernte Oktober 14¼. — Tendenz: fest.

Petersburg, 9. Sept. Wechsel auf London 3 M. 95,90, 2. Orientanleihe 98⅞, 3. Orientanleihe 98⅞.

Liverpool, 7. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: per September 6¹¹⁄₃₂ Käuferpreis, per Septbr.-Oktober 5²¹⁄₃₂ Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5²¹⁄₆₄ do., per Novbr.-Dezbr. 5⁵⁄₈ Werth, per Dezbr.-Jan. 5¹⁹⁄₃₂ Käuferpreis, per Jan.-Febr. 5³⁹⁄₆₄ Verkäuferpreis, per Febr.-März 5⁴¹⁄₆₄ d. per März-April 5⁴³⁄₆₄ Käuferpreis, per April-Mai 5⁴⁵⁄₆₄ do. per Mai-Juni 5⁴⁷⁄₆₄ d. Werth.

Berlin, 9. September.

		Crs. v. 7			Crs. v. 7
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,80	64,80
Sept.-Okt.	189,00	189,50	4% rus.Anl.80	91,80	91,70
Novbr.-Dez.	190,75	191,50	Lombarden	52,00	51,90
Roggen			Franzosen	97,70	97,00
Sept.-Okt.	159,75	159,20	Cred.-Actien	164,50	164,50
Novbr.-Dez.	161,00	161,50	Disc.-Comm.	235,60	235,60
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	175,60	176,00
200 ℔			Laurahütte	149,80	152,00
loco	24,20	24,10	Oestr. Noten	171,95	171,75
Rüböl			Russ. Noten	212,75	212,75
Sept.-Okt.	67,60	68,00	Warsch. kurz	211,80	211,65
April-Mai	63,60	63,90	London kurz	—	20,475
Spiritus			London lang	—	20,315
September	37,10	37,50	Russische 5%		
Sept.-Okt.	37,20	37,60	SW-B. g. A.	73,50	73,90
4% Reichsanl.	107,90	107,70	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	104,10	104,00			
4% Consols	106,80	106,90	D. Oelmühle	149,50	149,50
3½% do.	105,00	105,00	do. Priorit.	130,50	131,00
3½% westpr.			Mlawka St-P.	116,00	116,00
Pfandbr.	101,75	101,75	do. St-A.	53,00	54,60
do. neue	101,75	101,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	59,90	59,40	Stamm-A.	101,00	101,50
5% Rm. GR.	94,40	94,50	Danz. Stadtanl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	85,40	85,40	Türk. 5% A.A.	81,00	81,00

Fondsbörse: ruhig. Bergwerk-Realisirungen.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 9. September.

Aufgetrieben waren 13 Rinder, nach der Hand verkauft; 19 Hammel, ebenfalls nach der Hand verkauft; 143 Landschweine preisten 36—41½ M. per Centner. Alles lebend Gewicht. Per Bahn wurden 32 Schweine nach dem Westen verladen. — Es wurden wieder mit der Bahn nach anderhalb Schweine verladen.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 9. Septbr. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3370 Stück. Vorhandel lebhaft, heute Handel ruhig. Markt ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—60 M, 2. Qualität 50—54 M, 3. Qualität 42—48 M, 4. Qualität 37—40 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 12 153 Stück. Markt fest geräumt. Vorhandel, Export ziemlich lebhaft, in einzelnen Fällen über Notiz gezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 63—65 M, 2. Qual. 59—62 M, 3. Qualität 55—58 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1485 Stück. Tendenz: ruhig, schwere Waare reichlich angeboten, daher nicht so hoch verwerthet, als in der vorigen Woche. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—60 Pf., ausgesuchtes darüber, 2. Qual. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 18 871 Stück. Tendenz: Bei weichenden Preisen flauer als in der vorigen Woche. Ueberstand unbedeutend. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., 2. Qual. 38—43 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Produktenmärkte.

Königsberg, 7. Septbr. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde in größeren Quantitäten zugeführt welche zum großen Theile zur Erledigung der September-Engagements verwendet wurden. Die Stimmung war eine matte und haben sich Preise für Locowaare zum Schluß billiger gestellt. Im Terminhandel sind Abschlüsse nur wenig bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 31. August bis 6. September 245000 Liter, gekündigt 125000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 55¾ M, nicht contingentirt 35¾, 35¼, 35½ M, Septbr. contingentirt 56¼, 45 M Br., nicht contingentirt 36, 35¾ M Br. u. Gd., Oktober nicht contingentirt 36½, 36¼ M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 7. September. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Das vorwöchentliche Geschäft ließ an Lebhaftigkeit noch zu wünschen übrig, trotzdem wurde — aus wenig erkennbaren Ursachen — die Notirung um 2 M erhöht. Landbutter im Verkehr und Preise unverändert.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 102—107 M, IIa. 97—101 M, IIIa. 92—96 M, Landbutter: pommersche 82—85 M, Netzbrücher 85—88 M, schlesische 82—87 M, ost- und westpreußische 76—83 M, Tilsiter 83—88 M, Elbinger 83—88 M, bairische — M, polnische 80—83 M, galizische 70—72—74 M.

Berlin, 7. September. (Original-Bericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Der Absatz ist in allen Sorten gut. Bezahlt wurde: für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 90 M, secunda und imitirten 50 bis 70 M, echter holländer 65 bis 70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 40—45 M, Quadratkäse 24—30 M für 50 Kilogramm franco Berlin.

Eier. Bezahlt wurde 2,50 bis 2,85 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hopfen.

Neutomischel, 7. Septbr. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Im hiesigen wie in den benachbarten Kreisen ist die Hopfenernte nahezu beendet. Der Ertrag übertrifft ziemlich die gehegten Erwartungen bei weitem sowohl hinsichtlich der Menge als der Beschaffenheit. Auch muß die gute Pflücke hervorgehoben werden, ebenso der Umstand, daß der Hopfen sehr sorgfältig getrocknet wird. Da aus Böhmen und Baiern eingetroffenen Käufer verhalten sich aber vorläufig abwartend und der Umsatz ist vor der Hand geringer. Die Notirungen stellen sich augenblicklich sehr niedrig.

Nürnberg, 7. Sept. Die zahlreichen Abschlüsse in dieser Woche lauteten auf 30, 33 und 35 M, mehrere Käufe notirten aber auch bis 20 M herab. Von Marktbopfen kamen in ausgewählter Beschaffenheit auch Preise zu 40—50 M, in guter Hallertauern und Württembergern zu 50—60 M zu Stande; eine kleine Partie gute badische erreichte 60 M, eine von einer solchen Spalter Land 80 M. Bedeutende Käufe betrafen 50 und bis gegen 80 M, von 30 Ballen geschahen wieder für Export in hierländischer Waare zu 25, 30 bis 35 M, in besserer Beschaffenheit zu 40—50 M, in gemeinhin wurde zu 60 M herab.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. September. Wind: O.

Angekommen: Giralda (SD.), Egglesfield, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Luedman nebst Gemahlin a. Bulden. Dr. Bielchrodt a. Landsberg, Gerichts-Assessor. Gliche a. Königsberg Ingenieur. Frau Consul Hüller nebst Familie a. Glogau. Frau Jacob und Frau Dohrn a. Königsberg. Frau Schmidt nebst Sohn a. Leuen. Lewy a. Berlin, Hof-Antiquar. Becker a. Königsberg, Commerzienrath. Fischer a. Königsberg, Freund a. Berlin, Director, Hermsdorf und Gerson a. Berlin. Fuhrmann a. Leipzig, Ziltze, Breslau, Borsdorf, Samuel, Jacoby, Dohlmeyer, Riebe, Goldschalk, Fischmann, Seiferl und Samberg a. Berlin, Schramm a. Charlottenburg, Jahns a. Danne, Albrecht a. Pforzheim, Major a. Fürth, Berdoky a. Wien, Nebeler und Keller a. Cöln, Molkowski, Calman a. Mainz, Gernig a. Stettin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Oldendorff a. Elbing, Kreisthierarzt. Rothmaier a. München, Kunstmaler. Major Kunze nebst Frl. Tochter a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Frl. Woggon a. Stolp. Tobias a. Dessau, Oßwald a. Dresden, Witt, Fock, Goldstrom, Cohn, Knoller, Liesheim, Küsel, Gendel, Hellriegel und Landsberg a. Berlin, Püchler a. Hamburg, Riemer a. Stettin, Pfeiffer a. Breslau, Zander und Thiel a. Stolp, Sturtevant a. Bremen, Goldberg a. Minsk, Gerke a. Leipzig, Lilienfeld a. Aachen, Graßmann a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schrader a. Stolp, Student. Wodtke a. Neustadt, Hotelbesitzer. Becherer a. Burg, Fabrikant. Hufenreuter a. Wendel, Director. Dr. Hofmann a. Breslau, Privatdocent. Geßner a. Breslau, Architekt. Böhm a. Dresden, Reiß a. Düsseldorf, Cuno a. Neubrau, Wippern, Simon und Bezolt a. Berlin, Haberlah a. Dortmund, Hückstädt a. Barmen, Höfler a. Leipzig, Lundsbeck a. Chemnitz, Lüders a. Würzburg, Tuch a. Salzwedel, Kaufleute.

Walters Hotel. Heine nebst Gemahlin a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Tornier a. Wollar, Kulicke a. Storkow, Gietz a. Queck, Kulicke a. Posen, Gutsbesitzer. Pfennig nebst Gemahlin und Triebel nebst Gemahlin a. Marienwerder, Reg.- u. Schulräthe. Jenetzky a. Marienwerder, Kreis-Schul-Inspector. Schemacher nebst Frl. Tochter a. Stettin, Justizrath. Zimmer nebst Gemahlin a. Löbau, Bürgermeister. Zimmer a. Glatz, Lieutenant. Zimmer a. Posen, Versicherungsbeamter. Puchmüller a. Berlin, Fabrikbesitzer. Rottmeier a. Sienno, cand. theolog. Frl. Rottmeier a. Gr. Okonin. Hausmann a. Gumbinnen, kgl. Bau-Inspector. Heckenbach a. Berlin, Jurist. Hein nebst Gemahlin a. Bromberg, Departements-Thierarzt. Berger nebst Familie a. Rußland, Forstverwalter. Strache nebst Gemahlin a. Schlodien, Apotheker. Nissen a. Gruppe, Prem.-Lieutenant. Steffen a. Berlin, Gerichts-Assistent. Gietz a. Breslau, Rimbach, Modes und Teichner a. Leipzig, Cresto a. Frankfurt a./M., Hammerstein a. Berlin, Stillmann a. Wien, Motte a. Remscheid, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Radde a. Alt-Junglow, Besitzer. Bönke a. Graudenz, Rentier. Frau Ziebell nebst Tochter a. Stolp. Hoffmann a. Schlagcullen, Wirthschaftsbeamter. König a. Dotnasberg, Lehrer. Wersche a. Kulm, Restaurateur. Genpiel a. Oberitis, Gutsbesitzer. Wenzel a. Leipzig, Braun a. Königsberg, Dettmer a. Guttstadt, Ganter a. Kulm, Wieg a. Breitenworbis, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder auf Langgarten, Mattenbuden und in der erweiterten Strandgasse zwischen der Weiden- und Schilfgasse hierselbst soll vom 1. Oktober cr. ab bis ultimo Juni 1891 zur Verpachtung ausgeboten werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

den 14. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Lokale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter zur Sicherstellung des abgegebenen Gebots in dem Termin eine Bietungscaution in Höhe der Hälfte seines jährlichen Pachtzinsgebots zu erlegen hat.

Danzig, d. 6. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 12. und 21. September d. J. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerter Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuchs der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs-Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in unserer Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. über die am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind.

Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.

Bromberg, 4. September 1889.

Königliche Eisenbahndirektion.

Zur meistbietenden Verpachtung unseres

Schützenhaus-Etablissements

vom 1. April 1890 ab auf 6 Jahre haben wir einen Termin in unserem Schützenhause auf

Montag, 16. Sept. 1889

Nachmittags 4 Uhr,

anberaumt, zu welchem wir cautionsfähige Bieter hierdurch einladen mit dem ergebenen Bemerken, daß dasselbe comfortabel eingerichtet, mit neuem Musiktempel und großen Veranden, sowie Gasbeleuchtung, sowohl in den Lokalen als auch im Garten, versehen ist.

Es ist nun noch die Erweiterung des Schießstandes, als auch der Neubau eines großen Saales in Aussicht genommen; auch findet laut Beschluß des Provinzial-Schützenbundes im Jahre 1891 das 2. Westpreußische Provinzial-Schützenfest bei uns statt, worauf wir aufmerksam machen.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei unserem Schriftführer Herrn **Gustav Kauffmann,** Graudenz, Markt 15, aus und sind auch in Abschrift von demselben gegen 1 Mark Copialien zu beziehen. (8838

Der Vorstand der Friedrich Wilhelm Victoria-Schützengilde in Graudenz.

Ein herrschaftlicher Kutscher mit guten Zeugnissen findet Dienst **Fleischergasse 69.**

Aus meiner Fleischschaf-Stammheerde (Oxforddown) verkaufe **sprungfähige Böcke** zum Preise von 75 bis 150 M und 3 M Stellgeld.
Für Impotenz und Drehkrankheit leiste drei Monate Garantie.
Käfige bei franco Retournirung gratis, sonst 6 M. (6551
Auf Wunsch Verzeichniß.
Rodems bei Germau i. Pr.
Gembritzki.

Auf Dom. Rathsdorf bei Preuß. Stargard steh. schöne sprungfäh.
Rambouillet-Böcke
zum Preise von 75 M z. Verkauf.

Mein in der Subhastation erworbenes
kleines Gut,
200 Morgen, bei Marienburg Westpr., verkaufe ich mit voller Ernte und Inventar sehr billig, Gebäude gut, Aecker und Wiesen, Weizenboden. Hypothek nur Landschaft. Preis 50 000 Mk. Anzahlung 15—20000 Mk. Offerten an Baumeister Goldfreund, Berlin, Potsdamerstraße 119.

Suche f. e. Gut auf welchem die Wirthin 20 J. war, eine erf. Landwirth. m. g. Zeugn. sowie Dienstmädchen für Stadt u. Land bei hohem Lohn. Prohl, Langgarten 115, I. (7233

Im Königreich Preussen genehmigt.

Lotterie
der Münchener Jahres-Ausstellung 1889
von Kunstwerken aller Nationen.

1 Mark das Loos. | 1485 Treffer.

46000 Mk. Gewinne zu 5000, 3000, 2000 Mk. etc.

Wer 3 Loose
auf einmal kauft, erhält sofort mit den Loosen eine Cabinet-Photographie aus der Ausstellung im Werthe von

1 Mark gratis als Prämie.

Gegen Einsendung von **3 Mark** (und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man **sofort 3 Loose à 1** Mark und **eine Prämie** im Werthe von 1 Mark, für **20 Mark 21 Loose** und **6 Prämien** im Werthe von je 1 Mark.
Für **eingeschriebene** Francozusendung sind **40 Pfg.** Porto beizufügen.

Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung.

Alleinverkauf in Danzig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Litten & Co.,
Königsberg i. Pr., Wassergasse Nro. 16—18, I. Etage.
Eröffnung **laufender Rechnungen** und **provisionsfreier Checkrechnungen.**
Discontirung von **Bankaccepten.**
An- und Verkauf **ausländischer Wechsel** auf Grundlage der Berliner Course.
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
Auszahlungen und Bankoperationen jeder Art in **Russland.**
Abgabe von **Tratten** auf alle **überseeischen Plätze.**
An- und Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten,** sowie **Verwaltung** und **Controlle** derselben (Auskunftertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung von Werthpapieren gegen **Coursverlust** bei Auslosungen.
Beleihung von Effecten, Waaren und Hypotheken-Documenten.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten,** aller **Geldsorten** und **Zollcoupons.**
Einlösung von **Coupons** auch schon **vor Fälligkeit.** (6148

Durch die Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hoch erfreut
Richard Geedig,
Meta Geedig geb. Stamm.
Dirschau, 8. Septbr. 1889.

Die Verlobung meiner Tochter Ruth mit meinem Neffen, dem Kgl. Amtsrichter Herrn Dr. phil. Max Roggatz zu Ranis beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Gr. Czapielken, im Sept. 1889
Margarethe Oberfeld geb. Arnold.

Meine Verlobung mit meiner Cousine, Fräulein Ruth Oberfeld, ältesten Tochter meines verstorbenen Onkels Herrn Fritz Oberfeld und seiner Gemahlin Margarethe geb. Arnold beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dr. phil. **Max Roggatz,**
Königl. Amtsrichter.
Ranis. Gr. Czapielken.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Rentier **Carl August Th. Schultz** find. Donnerstag, 12. Septbr., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Heil. Leichnam-Kirchhof statt. (7283
Amalie Schultz.

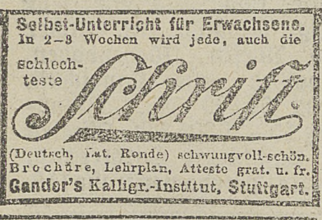


Dampfer „Wanda" Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag Vormittag in Neufahrwassser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Dampfer-Expedition.
Dampfer „Kiew", Capitän Rasmussen ladet Ende Septbr. cr. in Bari, Cephalonia u. Zante nach Danzig.
Güteranmeldungen erbeten bei:
G. di Tullio, Bari.
Fred. Woodley, Cephalonia und Zante.
F. G. Reinhold, Danzig. (7261

Per D. „Etna"
trafen ex D. „Penelope" von Leghorn via Amsterdam hier ein:
E.
C & M 1 Faß Olivenoel Bo. 198 Ko.
Danzig
C P
D Nr. 2/3. 2 Kisten Bimstein
Danzig Bo. 224 Ko.
Der Inhaber des girirten Connossements möge sich schleunigst melden bei
Ferdinand Prowe.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)



Baugewerkschule Höxter a. Weser.
Semesterbeginn 2. November. Programme u. Auskunft kostenlos durch die Direction der Schule.

Der gute Kamerad,
Kalender auf das Jahr 1890.
Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ca. 20 Illustrationen, sowie zwei Kunstbeilagen in Buntdruck.

Aus dem Inhalt: Die Stimme der Natur. Erzählung von Robert Schweichel. — Unser Doctor. Ein Bild aus der Wahlschlacht. — Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches. — Die Insel der Ruhlosen. Ein Märchen von Fritz Mauthner. — Vom deutschen Reichstage, wie er entsteht, lebt und vergeht. — Sinnsprüche von Kaiser und Kaiserin Friedrich. — Tafel der europäischen Regentenhäuser. — Beantwortung aufgeworfener Rechtsfragen; sämmtliche Messen und Märkte etc. etc.

Zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. W. Kafemann und die Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, Ketterhagergasse Nr. 4.

Preis 50 Pf.



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-NewYork
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre-Newyork | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilen (564)
der Hauptagent Bruno Voigt, Danzig, Frauengasse No. 15. | E. Mencke, Danzig, Hundegasse No. 128.

Kleiderstoffe
reinwollene und halbwollene Qualitäten für solide, gediegene Haus- und Promenadenkleider, Besatz-Artikel in jeder Art. Knöpfe u. Borten, Futterstoffe und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei
empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen. (6194
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Frau Dalmer,
Hebeamme,
(ausgebildet 1877 in der Kgl. Charité zu Berlin)
7, Tagnetergasse 7,
Ecke von Breitgasse 88,
empfiehlt sich hiermit ganz ergebenst.

Apotheker Schürers
Sandmandelkleie
das beste Mittel zur Beseitigung von **Sommersprossen, Mitessern, Hautröthe, gelber und brauner Haut, sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teint,** empfehlen in Dosen à 60 ₰ und 1 ℳ sowie in Cartons à 30 ₰ Albert Neumann, Droguenhandlung, Richcent, Parfümerie, in Marienburg: Johann Lück.

Brosigs Mentholin
ist ein erfrisch. Schnupfpulver u. geradezu unentb. Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik: Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahm. Z. h. i. Apoth., Drog., Parf. und Cig.-Handl. en-gros: Albert Neumann.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Klimus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe Haus 7, 2 Tr., Thüre 33.

Weintrauben, sehr süß, frisch v. Stock, 1 Korb 10 Pfund sorgfältig verpackt franco gegen Nachnahme für ℳ 2,55. Ungarwein, roth o. weiß, in 5-Kilo-Probepostfäßchen franco gegen Nachnahme für ℳ 3,75 empfiehlt
Eduard Baruch,
Weinexport-Geschäft, Werschetz, Südungarn. (6015

Danziger Magen-Liqueur.
Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (2306
incl. Fl. Mk. 1,20.
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Neue Nüsse, frisch u. getrockn., 10 ℔ per Postnachn. ℳ 2,50. Größere Posten nach Anfrage bei **Ph. Waldschmitt,** Wenningen (Pfalz.) (6934

Weintrauben,
sehr süß, frisch vom Stock, 1 Korb 10 Pfund, sorgfältig verpackt franco gegen Nachnahme f. ℳ 2,55.
Ungarwein,
roth oder weiß in 4-Liter-Postfäßchen ℳ 3,75, — Tokayer Ausbruch ℳ 8. — franco gegen Nachnahme empfehlen
Frankl u. Comp., Exportgesch., Werschetz, Südungarn.

Deutsche
Braunkohlen-Brikets
empfing und empfiehlt
Th. Barg, Hopfengasse 35.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

Franco-Versand von ℳ 20 an. | Große Muster-Collectionen franco zu Diensten.

Loubier & Barck,
76, Langgasse 76.
Specialität:
Seidene und wollene Kleiderstoffe, Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Sämmtliche Neuheiten in seidenen und wollenen Damen-Kleiderstoffen,
sowie Besätze für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen und empfehlen unser reich assortirtes Lager zur gefälligen Beachtung.

Aufträge von 10 ℳ an 2% Vergütung. | Billigste aber streng feste Preise.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.
Entöltes Maisprodukt. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Droguen-Handlungen 1/1 und 1/2 Pfund engl. à 60 und 30 Pf. En gros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (3652

---

50 000 000 Lei Gold
4% Rumänische amort. Staatsanleihe von 1889,
rückzahlbar in 44 Jahren,
werden Mittwoch, den 11. September cr. in Berlin zum Course von 84½% zur Zeichnung aufgelegt.
Anmeldungen nehmen wir franco aller Spesen entgegen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (7237

Wichtig f. jeden Haushalt sind d. echt. Univ.-Kohlenanzünder deren 1 Zünder genügt z. Anzünd. jeden Brennmaterials. 500 St. ℳ 4,00, 1000 St. ℳ 7,25, 2000 St. ℳ 13,50 incl. Kiste fr. Bahnh. Danzig empf. Ostd. Kohlenanz.-Fabr. L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistg. 73.

Renheiten Papierhandlungen und Buchbinder.
An allen Orten Provisionsreisende gesucht. Hohe Provision.
Koch u. Walther,
7132) Dresden.

Deutsche
Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1888 wurden versichert 21 600 Knaben mit ℳ 25 600 000 Kapital. — **Status Ende 1888:** Versicherungs-Kapital ℳ 112 000 000; Jahreseinnahme ℳ 6 600 000; Garantiemittel ℳ 20 000 000, Invalidenfonds ℳ 129 000; Dividendenfonds ℳ 628 000. Prospecte etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. (7122

Mein
Geschäftshaus,
am Markte belegen, mit 2 Läden, neuen großen Schaufenstern, Auffahrt, Pferdeställen u. Remisen, Kellerräumen etc., welches sich zu billigen Miethen auf ℳ 3000 ℳ verzinst, will ich für den festen Preis von 54 000 ℳ Umstände halber schleunigst verkaufen.
Cöslin. (7146
B. Lämmerhirt.

Gute Brodstelle!
Mein im Marktflecken Lupow, Kr. Stolp, befindliches über 50 Jahre mit gutem Erfolg betriebenes, einziges Manufactur-, Garderoben- etc. -Geschäft, beabsichtige ich verzugshalber mit Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen G. Hirschwald u. Co., Danzig und der Besitzer **A. Rosenthal-Lupow.** (6937

Gute Brodstelle.
Eine sehr gute Bäckerei am lebhaften Orte (Nähe Danzigs), feines Geschäft, hübsches Grundstück, (practisch eingerichtete Gebäude, dazu 1½ Morgen Gartenland), ist bei 3000 ℳ Anzahlung billig zu verkaufen. Verkaufsgrund: Unheilbare Krankh. d. Besitz. Anfr. sub 7242 i. d. Exp. d. Zeit. sofort erbeten.

Ein neuer eleg. Jagdwagen steht billig z. verk. Stadtgebiet 142.

Wichtig für Hundefreunde!
4 Teckel, 9 Wochen alt, sehr saubere Race, à 15 ℳ und ein br. Jagdhund, 6 Wochen alt, verk. Jagdhunde nehme in Dressur nach Oswald'scher Methode. Teckel werden a. Fuchs u. Dachs pp. gut abgeführt. **Mittelstädt,** Königl. Forstaufseher zu Oliva. (7188

Jemand wünscht sich mit Mk. 10 000 bei einem gesunden Geschäft thätig zu betheiligen.
Offerten unter Nr. 7277 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Kupferschmiede-Gesellen
finden in Hamburg und Umgegend dauernd Arbeit.
I. A.
Herm. Schmidt,
Herderstr., Uhlenhorst-Hamburg.

Suche in einem feinen
Delikateßwaaren-Geschäft
Stellung als Lehrling.
Off. an Oberförster Schultz in Jammy bei Garnsee.

Für ein Eisenwaarengeschäft wird per 1. October
ein junger Mann
gesucht. Adressen mit Gehaltsangabe unter Nr. 7253 in der Exp. dies. Zeit. erbeten.

Unverheiratheter Beamter auf dem Lande sucht zum 1. October eine Wirthin ohne Anhang. Dieselbe muß eigene Möbel besitzen, eine gute Hausmannskost kochen können und sämmtliche häuslichen Arbeiten verrichten.
Offerten nebst Gehaltsansprüche und Angabe ihrer Verhältnisse bis 19./9. werden erbeten unter A. B. C. 1 Stettin hauptpostlagernd. (7273

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suchen zum 1. October a. cr. gegen monatliche Remuneration
Ludw. Zimmermann Nachfl.
Fischmarkt 20/21.

Neue Winter-Tricot-Stoffe
sowie
Normal-Steppröcke in Tricot
sind eingetroffen Frauengasse Nr. 11, 1 Treppe. (7268

Vesta-Speicher. Hopfengasse 26.
Eduard Dissars,
Getreide-, Saaten-, Mehl- u. Futter-Artikel
en gros et en detail.
Englische Rübkuchen Marke H.
waggonweise bei möglichst billiger Notirung. (7086

Ausverkauf.
Morgen beginnt der Ausverkauf vorjähriger Winterhüte und Blumen. (7248
Auguste Zimmermann Nachfl.

Viehfutter-Dämpf-Apparate
in allen Größen, schließen faulige und erfrorene Kartoffeln vollständig auf.
Hodam u. Reßler, Danzig (Grüne Thorbrücke Speicher Phönix.
6850)

Adalbert Karau,
En gros. **Schirm-Fabrik,** En detail.
Langgasse 35, **Danzig,** Langgasse 35.
Sonnen-Schirme
in bekannt größter Auswahl
Regen-Schirme
in besten haltbaren Qualitäten. (7235

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen.
Heute empfing frische Sendung in bekannt vorzüglicher Qualität.
Danzig, den 9. September 1889. **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an. (7293

Glühlampen
der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft
liefert **zu billigsten Preisen.**
Elektrische Lichtanlagen
werden zu soliden Bedingungen ausgeführt.
F. Zöpke,
Berlin W., Wilhelmstrasse 98.
Vertreter: Hodam & Ressler, Danzig.

Für mein
Colonialwaaren-Geschäft
suche ich
einen Gehilfen.
Bewerber wollen ihre Offerten, Angabe der Religion und Abschriften der Zeugnisse einsenden. Postmarken verbeten. (7285
H. Wiebe, Riesenburg.

Ein gut eingeführtes, renommirtes technisches Geschäft in Königsberg, Ostpr., welches bereits über 15 Jahre am Platze existirt, sucht zur Uebernahme größerer Arbeiten und zur Geschäftsvergrößerung einen
stillen Theilnehmer
mit mindestens 100 000 ℳ Einlage, welcher eventl. die kaufmännische Leitung des Geschäfts mit übernehmen würde. Offerten unter Nr. 7260 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling von außerhalb, der das Colonial-, Destillations- u. Cigarren-Geschäft erlernen will, kann von gleich eintreten bei **Walter Moritz,** Danzig, Böttchergasse 18, Ecke Paradiesgasse.

Für mein Putzgeschäft suche
1 tüchtige Verkäuferin
per gleich eventl. 1. Oktober.
7212) **J. Klonower jun.**

Zum 1. Oktbr. wird eine musik. Kindergärtnerin I. Kl. nach Budapest in Ungarn zu 3 Kindern gesucht. Gehalt groß.
Adressen mit Photographie und Zeugnissen unter Nr. 7208 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Empf. v. gl. ev. später j. Mädch. z. Stütze d. Frau f. Stadt u. Land, sow. Kindergärtn., Kassirer., Ladenmädch., anspruchsl. Kinderfrauen, tücht. Stubenm. f. Stadt und Güter m. guten Zeugnissen. **Prohl,** Langgarten 115. I.

Ein junger Commis,
Materialist, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Oktober anderweitig Stellung.
Gefl. Adressen unt. Nr. 7177 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine Kindergärtnerin, 30 Jahre alt, evang., auch in der Führung eines Haushaltes erfahren, welche recht gute Zeugn. aufzuweisen hat, w. Stellung ges. Nähere Auskunft ertheilt Pfarrer Malletke-Elbing. (7206

Eine f. höh. Schulen gepr., ev., mus. Lehrerin, bisher mehrere Jahre unterrichtend, mit guten Zeugnissen, sucht v. Okt. Stellung als Erzieherin b. 1 od. 2 Kindern. Bescheidene Ansprüche. Gefl. Off. bitte zu senden an Frl. Gerhardt, Riemierz bei Grabow. (7128

Eine j. Dame, mit der einf. u. doppelt. Buchf., Correspondenz u. sämmtl. Comtoirarb. vertraut, sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 7212 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein j. anst. Mädchen w. a. d. Wirthschaft z. erlernen u. z. erlernen Familienanschluß. Off. u. 7250 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein unverh. herrschaftl. Diener, der gute Zeugn. aufweisen kann, sucht v. 2. Oktober Stellung als Diener oder Jäger. Gefl. Offert. u. C. 82 in der Expedition der Zeitung für Hinterpommern, Stolp i. P., niederzulegen.

Zum 1. Oktober sucht ein junges Mädchen, Kindergärtnerin, geprüft und mit guten Zeugnissen versehen, Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten unter C. R. postlagernd Marienwerder, erb.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht für den Winter gegen mäßiges Honorar Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen unter Nr. 7265 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Eine Kindergärtnerin 2. Klasse mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Oktober Stellung.
Gefl. Off. u. 7266 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Eine alleinstehende Dame, Wittwe, sucht Stellung zur Führung einer kleinen Wirthschaft oder zur Stütze und Pflege.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Direktor Kretschmann, Langgarten 14. (7271

Die Saaletage
Hundegasse Nr. 105, bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, ist per sofort resp. später zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comtoir parterre. (7281

Wallplatz ist eine Wohnung v. 4 Zimmern mit Mädchenk., heller Küche und allem Zubeh. zu vermiethen. Näh. Wallplatz 11 I.

Möblirte Hange-Etage,
nahe d. Holzmarkt e. f. f. g. abgeschlossenes Logis m. Kammer, a. 1—2 Herr. zu verm. Schmiedegasse 7. N. d. 2 Tr. (72[illegible]5

Langfuhr 50, 1 Tr. h., ist eine herrsch. Wohnung nebst Gartenlaube z. 1. Okt. cr. zu verm. Näh. daselbst Mittags 12—1 und Nachmittags 4—6 Uhr. (7234

Eine helle freundl. herrschaftl. Wohnung, 3 Zimmer, schöne Küche, verschließbarer Vorflur, 3 Treppen hoch, zu vermiethen Heilige Geistgasse 110, Ecke Goldschmiedegasse. Zu erfragen dortselbst 1 Tr. hoch. (6266

In der Tobiasgasse ist eine Wohnung für 500 ℳ zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres (70[illegible]2
Tobiasgasse 11, Comptoir.

Die erste Etage, 5 Fenster Front, bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermiethen, Mattenbuden 9. (7245

D R V 1880
Ruder-Club „Victoria".
General-versammlung Dienstag, 10. cr., im Bootshause.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder, Diverses. Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.